

und in der Regel bald wieder abgesetzt oder ermordet. Unter ihnen begann der Verfall des römischen Reiches. Beschleunigt wurde er durch schwere Kämpfe, im Osten gegen die Neuperser, die an die Stelle der Parther getreten waren, und im Norden gegen die Germanen, die sich zu Völkerverbänden (Franken, Alamannen, Sachsen, Goten) zusammengeslossen hatten.

Eine etwas bessere Zeit begann für Rom mit der Regierung des Kaisers **Aurelian** (270—275), der als „Wiederhersteller des Reiches“ gepriesen wurde. Er warf die bis nach Mittelitalien vorgedrungenen Alamannen zurück und umgab Rom zum Schutze gegen die Germanen mit einer † 284 neuen Mauer. Einer seiner Nachfolger, **Carus** verlor zwar das Land zwischen dem Oberrhein, der oberen Donau und dem Rimes an die Alamannen, kämpfte aber erfolgreich gegen die Neuperser, wobei er starb. Das heimkehrende Heer wählte den Feldherrn Diokletian zum Kaiser.

Die Wiederherstellung der Ordnung durch Diokletian (284—305).

Diokletian, der Sohn eines freigelassenen Sklaven aus Dalmatien, hatte sich durch hervorragende Begabung vom gewöhnlichen Soldaten zum Feldherrn, schließlich zum Kaiser emporgearbeitet.

Er entzog dem Senat das Recht der Mitregierung vollständig und begründete dadurch die **unumschränkte Monarchie**. Die Volksversammlungen hatte man schon unter Tiberius ganz aufgehoben.

Fortian war der Kaiser der einzige Herr im Reiche; er trug das Diadem (eine mit Perlen besetzte weiße Stirnbinde) sowie ein goldgesticktes Purpurgewand; ferner umgab er sich mit zahlreichen Würdenträgern und verlangte von allen, die ihm nahen, die kniefällige Verehrung. Die Gesetze wurden ohne weiteres vom Kaiser erlassen. Für den Vollzug der Gesetze mußten die kaiserlichen Beamten sorgen; diese waren nach Rang und Würden in verschiedene Klassen eingeteilt und empfingen vom Staate feste Gehälter.

Um das mächtig aufstrebende Christentum zu unterdrücken, ordnete Diokletian eine mehrjährige **blutige Christenverfolgung** an, konnte indes die Ausbreitung der neuen Lehre nicht aufhalten.

Da Diokletian fühlte, daß ein einzelner Mann das ungeheure Reich doch nicht allein gut regieren könne, machte er den Versuch einer **Teilung der Herrschaft**. Er ernannte einen Mitkaiser und übergab diesem die Regierung des Westens, der im allgemeinen Lateinisch sprach; er selbst regierte (von Nikomedia in Kleinasien aus) den Osten, der im allgemeinen Griechisch sprach. Ferner bestimmte Diokletian, daß jeder der beiden Kaiser einen Thronfolger ernennen und dann nach einer festgesetzten Zeit die Herrschaft an den Thronfolger abgeben sollte.

Die Kämpfe der Nachfolger. Tatsächlich legte auch Diokletian die Regierung freiwillig nieder (305). Dies führte aber nur zu erbitterten Kämpfen um die